

Großes Lob von Menuhin

Nikolaj Znaider spielt beim gVe



Nikolaj Znaider

Foto: oh

In der Reihe der jungen internationalen Violinvirtuosen präsentiert der gVe nach Mirijam Contzen und Julia Fischer in seinem Konzert am Freitag, 17. Januar, den 1975 in Dänemark geborenen Nikolaj Znaider, den noch Yehudi Menuhin in der Nachfolge des legendären Eugène Ysaÿe sah.

Der Gewinner des Reine-Elisabeth-Wettbewerbs in Brüssel 1997 wird im ersten diesjährigen Abo-Konzert des Gemeinnützigen Theater- und Konzertvereins Erlangen (gVe) zusammen mit den Bamberger Symphonikern in dem selten gespielten romantischen Violinkonzert Karol Szymanowskis von 1916 (vor Konzertbeginn wird um 19.10 Uhr in das Heck eingeführt) nicht nur seine

Das Alltägliche wird Ereignis

Bilder von Armin Saub beim KVE

Die Vorstellung, dass Bilder zu leben anfangen, dass Figuren aus ihnen heraustreten oder dass man in sie hineingehen könnte, gehört zum Kanon der Romantik. Armin Saubs Malerei lebt dagegen von der Überzeugung, dass wir längst schon Bewohner eines immensen Bildwerkes sind. Wir können es nur nicht recht sehen, weil die geschlossene Wand uns daran hindert. Aufgabe des Malers ist es, die Wand durchlässig zu machen.

Armin Saub, der 1939 in Saarbrücken geboren ist und seit seinem Akademiestudium in München lebt, stellt auf Einladung des Erlanger Kunstvereins (KVE) im Palais Stutterheim aus: nicht nur einzelne Bildtafeln, sondern auch Installationen im Raum. Auf die seit den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts konventionelle Installation aus mehr oder minder verfremdeten Alltagsgegenständen verschwendet er dabei keinen Gedanken.

Räume werden geöffnet

Er verwandelt den Raum ausschließlich mit streng auf Leinwand in Keilrahmen gemalten Ölbildern, die in extremen Formaten gereiht und über Eck verbunden sind oder als polygonale Bildflächen an Wänden und Decke auftauchen. Der Raum verliert seine geschlossene Form, er wird durch „Fensterbilder“ und „Türbilder“ nach außen geöffnet. Die Wand öffnet sich für „Splitter-Bilder“: Nicht die Bilder verdecken die Wand, sondern die Wand verdeckt das große Bild, das der Maler in Ausschnitten freilegt.

Die Tendenz zur Bildserie hebt aber die Eigenständigkeit des einzelnen Bildes nicht auf. Vielmehr waltet auch auf Leinwänden, die das konventionelle Rechteck verlassen, ein strenges kompositorisches Ordnungsprinzip, das durch die aktionistische, in breiten Pinselschwüngen die Mitte einkrei-



Polygonale Bilder an Wänden und Decken: Armin Saub in seiner Ausstellung im Palais Stutterheim. Foto: Rainer Windhorst

sende Malweise noch betont wird. Ob diese Bilder tatsächlich abstrakt sind, darüber kann man streiten. Johann Adam Stupp hat in seiner Eröffnungsrede zurecht darauf hingewiesen, dass ihre Formen ständig mit Assoziationen an eine gegenständliche Welt besetzt sind, die sich nur der alltäglichen Eindeutigkeit entzieht.

Das Spiel mit Farben, Formen und Formaten und nicht zuletzt mit dem Gegenstand der Malerei ist keineswegs ironiefrei. Denn das Versprechen, die Wand durchlässig zu machen, wird nicht durch perspektivi-

sche Öffnung erfüllt sondern durch eine Malerei, die entschieden in der Fläche bleibt. Tiefe entsteht nicht durch Raumillusion, sondern allein aus der Ordnung der Farben.

Armin Saub hat zwei großformatige Leinwände jeweils mit dem Titel „Optimistische Bild“ versehen: Reine Malerei, die aus einem Fond unerschütterter Heiterkeit lebt. Aber am freimütigsten entfaltet sich das Spiel der Malerei in den kleinformatigen Papierbildern: einer Serie, die sich unter der Überschrift „Transport“ mit dem übel beleumdeten Stein des Sisy-

phos beschäftigt, den sieben Variationen zum „Steppenläufer“ und den vierzehn „Nebensachen“. Sie könnten die Hauptsache sein, oder auch die 25 unter dem Titel „Farbzeug“ beidseitig bemalten Frühstücksbrettchen. Darin wird das Alltägliche Ereignis.

KURT JAUSLIN

Armin Saub: „Farbzeug“; Ausstellung des Kunstverein Erlangen in den Räumen der Städtischen Galerie im Palais Stutterheim am Marktplatz 1; bis 30. Januar, Öffnungszeiten Dienstag bis Freitag von bis 10 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr.